

Correspondent

Erheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 15. November 1900.

№ 133.

Zum Kongresse der Gießer.

Es steht unzweifelhaft fest, daß der dritte Kongress der Schriftgießer Deutschlands unter dem Einflusse schwerer wirtschaftlicher Depression und unerfreulicher Perspektiven hinsichtlich des Gewerbetagen wird. Die Prosperität der gesamten deutschen Industrie hat ihren Höhepunkt überschritten und befindet sich teilweise — wie z. B. die Textil- und die Montanindustrie — sogar schon in einem unheimlichen Rückgange, durch welchen die mehr oder weniger schwachen Positionen anderer Industrien unbarmerzig in Mitleidenchaft gezogen werden und so die allgemeine wirtschaftliche Malamität einleiten, unter der dann in erster Linie die arbeitende Bevölkerung schwer zu leiden hat. Wer da etwa glaubt, die gegenwärtigen Anzeichen wirtschaftlicher Krisis seien nur vorübergehender Natur, deren Ursache in den politischen Wirren von Südafrika und China zu suchen wären, der irrt gewaltig. Gewiß, ohne Zweifel sind unsere nationalen volkswirtschaftlichen Zustände dadurch stark beeinträchtigt worden; aber sie sind durchaus nicht die Ursache, sondern sie sind nur das verhängnisvolle Ereignis, das die ohnehin stark geloderten Fundamente unserer Industrie in augenfälliger Mitleidenchaft brachte und dadurch den Zeitpunkt ihres sicheren Absturzes nur etwas verzögerte. Die wahren Ursachen liegen in dem niedrigen Status des Weltmarktes hinsichtlich der Absatzmöglichkeit, dessen bedenkliche Schwankungen schon vor Ausbruch der politischen Wirren für den aufmerksamen Beobachter bemerkbar waren. Freilich versuchte man durch Abhaltung diverser Gewerbeausstellungen das drohende Gespenst zu bannen, und man muß zugeben, daß nach diesen „Schaustellungen deutschen Gewerbelebens“ tatsächlich unsere Industrie einen kleinen Aufschwung nahm. Aber diese Versuche waren doch nur künstliche Mittel, es fehlte ihnen die innere Solidität, um als Schutzwehr gegen hereinbrechende wirtschaftliche Krisen gelten zu können. Der Dunst hat sich nunmehr verflüchtigt, das Bild wirtschaftlichen Rückganges steht wiederum klar vor unseren Augen und auch die Pariser Weltausstellung — das läßt sich jetzt schon behaupten — wird die nach dieser Richtung auf sie gesetzten Hoffnungen vollständig täuschen. Demnach steht es also fest: die fetten Jahre sind vorüber, eine Reihe magerer Jahre sind uns gewiß, die insbesondere für die Arbeiter von schwerwiegender Natur sind, da andererseits die Bedingungen zum Lebensunterhalte bedeutend gesteigert wurden. Dementsprechend ist für die Arbeiterschaft doppelte Vorsicht am Plage in dem Bestreben, ihre Lebenslage zu verbessern.

Für die Schriftgießer speziell kommt aber noch ein weiteres bedeutames Moment in Frage: die Segmaschine. Wer die tief einschneidende Bedeutung der Segmaschine für die Schriftgießerei noch nicht begriffen hat, der muß mit geistiger Blindheit geschlagen sein. Eine nur oberflächliche Behandlung der Segmaschinenfrage auf dem nächsten Schriftgießerkongresse würde offenbar den Weg zum berüchtlichen Selbstmorde bedeuten. In dieser Frage muß eine gründliche, umfassende

Aussprache erfolgen, um zu verständigen, diese Angelegenheit nach allen Richtungen hin würdigen Resultaten zu gelangen. Die Segmaschinenfrage muß das Transparent sein, welches alle Beratungen hindurchscheinen läßt, sie muß dem ganzen Kongresse den Stempel aufdrücken. Und äußerster Pessimismus ist hier durchaus am Plage. Denn die Segmaschine greift in die vitalsten Interessen des Berufes der Schriftgießer, sie involviert die Zukunft der Schriftgießerei.

Welch raschlebige Zeit! Auf dem Frankfurter Kongresse 1889 konnte man sich noch nicht einmal recht klar werden über die Leistungsfähigkeit der Kompletmaschine, da dieselbe in größerem Umfange erst in den diversen Offizinen zur Einführung kommen sollte. Und heute, nach dieser verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit, müssen wir wahrnehmen, wie die Segmaschine immer mehr siegreich vordringt und neben der Handarbeit des Schriftgießers in erster Linie in der Schriftgießerei die Tätigkeit der Kompletmaschine beeinträchtigt. Jawohl, der wesentliche Anstoß gilt der Kompletmaschine, denn ihr Hauptwert und ihre Haupttätigkeit liegt in der Herstellung großer Quantitäten Brotschriften und Auschlus, ferner bis zu einem gewissen Grade von halbfetten, schmalen und mageren Schriften. Freilich werden auch andere — sogar jetzt fast alle — und selbst bis zu den größten Graden angefertigt, aber sie stehen zu den zuerst in Betracht gezogenen Arbeiten doch immer nur in sekundärem Verhältnisse. Aber diese Brotschriften nebst Auschlus sind es gerade, die die Segmaschine in denjenigen Druckereien, wo sie zur Aufstellung kommt, aus dem Felde schlagen wird, denn auch ihr Hauptwert liegt in der Herstellung von glattem Satz, wie er in Werk- und Zeitungsdruckereien zu den fast ausschließlichen Arbeiten gehört und deren Schriftmaterial infolgedessen zu reichlich zwei Dritteln aus Brotschriften und Auschlusmaterial besteht. Hierzu kommt noch, daß es vorzugsweise die großen Druckereien sind, bei denen die Segmaschine ihren Einzug hält, die aber auch zugleich die großen zahlungsfähigen Abnehmer von Schriftgießereierzeugnissen waren. Nun, ich glaube das Bild ist deutlich. Denke man sich als Schriftgießer den allmählichen Ausfall dieser Arbeiten, was bleibt da noch groß von der Schriftgießerei übrig, ganz abgesehen von den übrigen Arbeiten, wie z. B. dem Justieren, das gerade durch den starken Matrizenverbrauch der Kompletmaschine zu einem weiten Tätigkeitsfelde innerhalb der Schriftgießerei wurde? Ich glaube mich keiner Uebertreibung schuldig zu machen, wenn ich behaupte, daß die ganze Produktion der deutschen Schriftgießereien zu zwei Dritteln aus Brotschriften und Auschlus besteht. Es wäre deshalb von eminenter Wichtigkeit, wenn die Zentralkommission sich der verdienstvollen Aufgabe unterziehen wolle, auch nach dieser Richtung hin für den Kongreß statistisches Material herbeizuschaffen. Wenn sie sich mit Fragebogen an die einzelnen Schriftgießereibesitzer wendete, um zu ermitteln, wie viel von ihrem Jahresumsatze — nicht etwa Jahres-

produktion, denn das Lager kommt hierbei nicht in Betracht — auf die Abnahme von Brotschriften, Auschlus, schmalen, halbfetten und ähnlichen Schriften entfallen und wie viel auf die übrigen Erzeugnisse — in Gewichtsmenge ausgedrückt — kommen; es wäre damit eine Handhabe gegeben, an der sich weiter arbeiten ließe. Wenn auch dadurch vorläufig noch nichts genaues festgestellt werden kann, so wird dieses Material immerhin lehrreiches genug enthalten, um für die Zukunft Schlüsse zu ziehen. Daß sich die Herren Schriftgießereibesitzer diesem löblichen Unternehmen feindselig gegenüber stellen sollten, glaube ich kaum annehmen zu können. Und sollte wirklich einer oder der andre dieser Herren einen in dieser Sache übel angebrachten Herrenstandpunkt hervorkehren, nun so schadet es auch nicht weiter, denn es ist, wie schon angeführt, durchaus nicht notwendig, diese Feststellung bis ins kleinste Quantum Schrift auszudehnen — das wissenwerte läßt sich auch bei relativen Aufstellungen herausrechnen. Aber auch solche Herren würden in nicht allzu langer Zeit ihr Unrecht einsehen müssen, denn die Segmaschine ist nicht nur eine Gefahr für die Schriftgießergehilfen, sondern ebenfalls für die Schriftgießereibesitzer, und das in der hochbedeutsame Unterschied gegenüber der Kompletmaschine.

Meine pessimistische Auffassung hinsichtlich der Segmaschine mag in manchen Kollegenkreisen gewiß noch Spöttelei begegnen, aber ich versichere, daß sich diese meine Auffassung stützt auf Erfahrung und — ich war anderthalb Jahre in einer Segmaschinen- (Monoline-)fabrik beschäftigt — sorgfältige jahrelange Beobachtung und ich bin der Meinung, wenn auch erst in demselben Maße die anderen Systeme, der Typograph sowie die Monoline, dieselbe Benur der Tauglichkeit erbringen wie bereits die Linotype sie erbracht hat, wenn dann dieses unheilsvollere Trifolium gemeinsam und intensiver den Schriftgießereien das Absatzfeld abgräbt, dann dürfte vielleicht nach einem weiteren Dezennium in den Arbeitsräumen der Schriftgießereien eine auffallende Lede sich bemerkbar machen, deren Umfang von den technischen Fortschritten an der Segmaschine abhängig ist. Aber man hält doch solche Kongresse nicht alle Jahre ab, deshalb müssen solche Zusammenkünfte in erster Reihe von weitreichenden Gesichtspunkten getragen sein, ohne natürlich dabei die speziellen Fragen der Regelung des Arbeitsverhältnisses aus den Augen zu verlieren. Es könnte möglicherweise aber auch der Fall eintreten, daß durch besondere Umstände letztere durch erstere überwunden werden, das wäre doch äußerst fatal und deprimierend; darum lautet das erste Gebot einer geschickten Strategie: bereit sein ist alles!

(Schluß folgt.)

Aus dem deutschen Gewerkschaftsleben.

Der Oktober in seiner zweiten Hälfte brachte allgemein weitere Geschäftsstörungen, die besonders in der Eisen- und Metallindustrie zu zahlreichen Arbeiterentlassungen führten. Der geschäftliche Rückgang wird bestimmt noch weitere Kreise ziehen, die Arbeitslosigkeit die traurigen Bilder von Anfang der neunziger Jahre höchstwahrscheinlich wieder aufrollen und in so mancher

Gewerkschaft dürfen wohl nun über den Wert und die Notwendigkeit der Arbeiterlosen-Unterstützung andere Gedanken fassen.

Bei uns Buchhändlern sah es in geschäftlicher Beziehung einfach trist aus. Wir kommen darauf noch an anderer Stelle zu sprechen.

Vom nächsten Jahre ab wird der Buchhändlerverband statt der bisherigen neun Gauen deren 17 zählen. Es findet damit ein Beschluß des letzten Verbandstages Verwirklichung, der im Interesse einer intensiveren Agitation vonnöten gewesen. — In Nr. 43 der Buchhändler-Zeitung veröffentlicht der Vorsitzende des Verbandes eine Erklärung gegen die ihm in Leipzig und Berlin teils in willkürlichen Behauptungen, teils in gemein beleidigender Weise zu teil gewordenen Kritiken ob seines Verhaltens bei den von unserm Tarif-Ausschuß veranlaßten Verhandlungen in Leipzig. Nach der Dietrichschen Erklärung teilen nicht nur der gesamte Verbandsvorstand, sondern auch die meisten der Kommissionsmitglieder die — um mit einem Berliner Redner zu sprechen — „bald an Verrat grenzende“ Stellungnahme des Vorsitzenden, die in nachfolgendem Satze ihre hauptsächlichste Pointe haben dürfte: „Daß einige Wortführer in den Versammlungen nicht im stande waren und teilweise auch heute noch nicht sind, begreifen zu können, daß meine Aufgabe ist und sein muß, das Gesamtinteresse vor das Einzelinteresse zu stellen und somit auch, wenn Verbesserungen geschaffen werden, die der Gesamtheit nützen, diese nicht wegen einzelnen, das lokale Interesse nicht ganz befriedigenden Punkten wieder hinfällig werden zu lassen, ist bedauerlich, verworlich ist aber, wenn sie auch persönlich beleidigt werden.“ Es bleibt eben allweil ein sauer Stück Arbeit, für seinegleichen die Kaffianen aus dem Feuer zu holen, denn wie oft triumphieren über Verstand, Erfahrung und Sachkenntnis meist gerade bei solchen Gelegenheiten beschränkter Portion und grobmalige Phrasen!

Wenn diese Zeiten unsern Mitgliedern zugehen, werden die im sogenannten alten Verbandsorganisierten Bergleute über die Errichtung einer Krankengeld-zuschußkasse mittels Arbeitsmangel befinden. Die Einführung des Sterbegeldes hat sich trotz dadurch bedingter Beitragserhöhung bekanntlich gut bewährt. — Die von den unter Ausrichtung jedweder religiöser Trennungspunkte in idealer Hinsicht wirkenden Kohlenmagnaten zur Befähigung des Kohlenwäders verbreitete Mär von den gescheiterten Bergarbeiterlöhnen wird durch allgemein vorgenommene Lohnreduzierungen einerseits wie durch die in vielen Orten in Sachsen, Schlesien, Mitteldeutschland und Westfalen abgehaltenen Protestversammlungen der Bergarbeiter gegen den Kohlenwäder gründlich Lügen gestraft. Nach den eingehenden Darlegungen der Bergarbeiter-Zeitung und Otto Hues in der Neuen Zeit kann eine Aenderung des gegenwärtigen trostlosen Zustandes nur von Amerika kommen, die in Deutschland ministeriell und privat unternommenen Versuche einer Verringerung des Notstandes sind entweder dieser Gewalt gegenüber absolut machtlos oder sie wachen — wie das von der preussischen Regierung gegebene Beispiel bezeugt — wieder einmal den Pelz, ohne ihn naß zu machen. Amerikanische Kohle würde in Berlin billiger zu erziehen sein als deutsche, die jetzt sogar in den Gegenden, wo sie sozusagen auf der Strecke liegt, also im Ruhrkohlengebiete, um 50 Proz. gestiegen ist gegen vor fünf Jahren! Alle von den Bergwerksbesitzern vorgebrachten Ausflüchte sind eitel Schwindel, der von ihnen am Nationalwohlstande verübtet Betrug einfach himmelschreiend. Wie sich nämlich jetzt herausstellt, hat trotz des nie dagewesenen Kohlenmangels zu Anfang dieses Jahres, trotz der scharfen Auslassungen anderer Industriezweige und der von denselben abhängigen Preise das reichsweitwärtliche Kohlenprodukt keine Produktionsbeschränkung auch in diesem Jahre unterbietet fortgesetzt, die im April mit 6,85 Proz. und im Mai mit 4,45 Proz. ihren höchsten bzw. niedrigsten Ausdruck findet. Außerdem hat der Export deutscher Kohlen in den ersten acht Monaten dieses Jahres um über eine Million Tonnen zugenommen. Den vorgezeichneten Arbeitermangel haben wir früher schon auf seinen wahren Wert geprüft, die jetzt schon begonnene Arbeiterentlassungen — eigentlich erst an die angekündigten Fördervereinsbeschränkungen ab 1. April 1901 anknüpfen sollend — wie auch die schon erwähnten Lohnreduzierungen lassen das freie Spiel der Kohlen-industriellen völlig klar erkennen. Die allgemeine Krise wird hier in einer Weise fruktifiziert, die in ihrer Straf-schärfe nur noch übertroffen wird durch das trotz alledem munter weiter betriebene Heranschieben fremder Arbeiter, deren Import nur noch mittels Extrazuglängen bewältigt werden kann. Bisherige Ausnutzung der Konsumenten und gemeingefährliche Auspowerung der berangeforderten Varias gehen also unbehelligt unter den Augen einer Regierung, deren Ansehen nun durch die Bued-Affaire ja endlich den Gnadenstoß erhalten. Die Bergarbeiter halten diese Regierung für verpflichtet, durch Verbot der Ueberstunden und Anordnung der achtstündigen Arbeitszeit einer allzugroßen Arbeitslosigkeit vorzubeugen, auf diese Weise würde sich die Förderung dem Bedarfe völlig anpassen. Daß eine umfassende und gut disziplinierte Arbeiterorganisation über die Ohnmacht einer Regierung triumphieren und ohne deren Mitwirkung gegen solche schreckenden Uebel anzukämpfen vermöge, ist der Bergarbeiter-Zeitung richtiger und erster gemeinte, von uns ebenfalls von jeder vertretene Ansicht

Bei den Verhandlungen vor dem Huldstädter Einigungsamt in Sachen des Porzellanarbeiter-Ausstandes — worüber unter Huldschau berichtet — wurde auch wieder die Forderung auf freies Licht langwierig erörtert. Obwohl uns diese Monotonität seit Jahren bekannt, war es uns doch etwas Neues, daß in Schlesien dieses Lichtes während des ganzen Jahres den Arbeitern angedreht wird, wiewohl doch mindestens während sechs Monaten kein Licht zur Arbeit gebraucht wird. Daß solche Forderungen überhaupt noch gestellt werden müssen, ist für unsre Zeit ein Skandal. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

Galle a. S. Dem Beispiele anderer Städte folgend haben die hiesigen Zeitungsverleger am 1. Oktober eine Erhöhung ihrer Inseratenpreise eintreten lassen und diesen Aufschlag mit geeigneten Papierpreisen und erhöhten Druckkosten begründet. Von einem Besonderen des inserierten Publikums über diese Maßnahme ist nicht viel zu bemerken gewesen: man scheint dieselbe vielmehr — in Anbetracht des fortwährenden Steigens der Preise für Lebensmittel und Gebrauchsartikel — als ziemlich selbstverständlich gehalten zu haben. Natürlich freuen wir uns über jeden Erfolg nach dieser Richtung hin. Was nun die angegebenen Gründe für die Erhöhung der Inserationsgebühren betrifft, so ist die Verteuerung des Papiers allerdings eine Tatsache, mit welcher man sich prinzipiell abfinden und insoweit zu dem angegebenen Mittel greifen mußte. Der zweite der angegebenen Gründe leuchtet freilich etwas weniger ein, denn Seper — sowohl wie auch Druckerlöhne haben sich in den letzten Jahren nur in ganz vereinzelten Fällen erhöht und stehen zur Zeit mit den teuren Lebensmittelpreisen, besonders aber mit den eminent gestiegenen Lebensmittelpreisen und Wohnungspreisen in keinem Verhältnisse mehr. Unter diesen Umständen ist gewiß der Wunsch gerechtfertigt, daß in absehbarer Zeit auch der zweite der angegebenen Gründe für Erhöhung der Inserationsgebühren seiner Verwirklichung entgegengeht. — In der letzten Bezirksversammlung wurde der Beschluß gefaßt, die Druckerei Hofmann für Verbandsmitglieder wieder frei zu geben. Maßgebend hierfür war das Resultat einer Unterhandlung zwischen Hofmann und dem Vorstände, das in der Erklärung des Genannten gipfelte, nicht früher wieder einen Lehrling einstellen zu wollen, bis er nach der Scala dazu berechtigt sei. Da die infolge der Differenz ausgetretenen Kollegen sämtlich wieder untergebracht sind, fiel auch der letzte Grund für eine weitere Aufrechterhaltung der Sperre. Die Druckerei Bernhardt, welche bisher zu den untariflichen zählte, ist in den Besitz des Kollegen Gleditsch übergegangen. Eine der ersten Handlungen des neuen Besitzers war die, daß er dem Tarife in seiner Druckerei Eingang verschaffe und so die letzte Absicht dokumentierte, mit den „Traditionen“ seines Vorgängers gründlich aufzuräumen. Wir wünschen Herrn Gleditsch auch an dieser Stelle besten Erfolg! — Die nächste Bezirksversammlung, welche am 1. Dezember abgehalten wird, wird sich, einem früheren Versammlungsbeschlusse gemäß, mit der schon anderwärts des öftern ventilirten Frage der nächstjährigen Tarifrevision beschäftigen. Wenn auch von einem Aufstellen bestimmter Forderungen vorläufig noch Abstand genommen werden soll, so dürfte es doch angebracht sein, den Mitgliedern möglichst klarheit darüber zu verschaffen, inwiefern die in Frage kommenden Forderungen im Hinblick auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Aussicht auf Erfolg verprechen.

st. Kiel. Am 4. November hielt der hiesige Ortsverein eine von etwa 65 Mitgliedern besuchte Versammlung ab. Zum dritten Punkte der Tagesordnung referierte Gauvorsitzer Heismann-Mensburg über das Thema: Die gegenwärtige Lage des Buchgewerbes und unsere Aussichten für die nächste Zukunft. In einer einstündigen Rede führte uns Kollege Heismann die Kämpfe und Errungenschaften unsrer Organisation wieder vor Augen. Die gegenwärtige Lage wie auch die Aussichten für die Zukunft seien seine ersten zu nennen. Der eiserne Kollege verdrängte immer mehr die Handschere. In der Provinz sind kürzlich vier Vintotypes aufgestellt worden: in Kiel (Nordsee-Zeitung) 3 und in Hensburg 1. Die enorme Preissteigerung für alle Lebensbedürfnisse mache es dringend nötig, in Kiel eine Erhöhung des Lokalzuschlages und für kleinere Orte der Provinz des Minimums bei der nächsten Tarifrevision zu fordern. Reicher Beifall wurde dem Redner am Schluß seiner Ausführungen zu teil. Eine einstimmig angenommene Resolution lautet: Die heutige Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Kollegen Heismann einverstanden; sie verzichtet mit Rücksicht auf die Verhältnisse auf eine Vertagung der Arbeitszeit, obwohl dieselbe im Hinblick auf die Einführung der Segmaschine recht wünschenswert erscheint, und ist gewillt, im Interesse der Provinz auf eine Erhöhung der Grundpositionen und im Interesse der speziellen Kieler Verhältnisse für eine angemessene Erhöhung des Kieler Lokalzuschlages einzutreten; sie hält außerdem eine Erhöhung sämtlicher Löhne und einen Aufschlag auf die Löhne der Ausschlaggeber für vollständig berechtigt.

H. Koblenz. Am 18. November begeht Kollege A. Klein hier sein fünfundzwanzigjähriges Verbands-jubiläum. Der Ortsverein Koblenz gibt dem Jubilare am Nachmittage im Anschlusse an die Bezirksversammlung ein dem Tage entsprechendes Fest im Restaurant

Zum goldenen Adler, Kornportstraße. Die Mitglieder des Bezirks sowie Freunde unsrer Sache sind hierzu freundlichst eingeladen.

Leipzig. Die am 26. Oktober von etwa 200 Kollegen besuchte Maschinenmeisterversammlung wurde vom Vorsitzenden Kresshmar eröffnet und eröffnete derselbe zunächst einen kurzen Bericht über das Ergebnis der Ueberstundenbewegung. Hierauf ging Redner auf die f. Z. in den drei Mähren abgehaltene Hilfsarbeiter-versammlung ein und wies die vom dortigen Referenten gemachten Behauptungen energig zurück. Dann gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf die Dessauer Fahrt sowie der Beschäftigung des Establishments von Scheller & Giesecke, letzteres in Gemeinschaft mit Altenburger und Geraer Kollegen, welche beide sehr gut verlaufen sind — und agitatordischem Werte für uns waren. — Hierauf hielt Kollege Kiedel in etwa zweistündiger Rede der Versammlung seinen wortschwerdenden, praktischen und für uns lehrreichen Vortrag über das Unfallgesetz und seine Auslegung, wofür am Schluß desselben reicher Beifall seitens der Versammlung gesendet wurde. — Zum dritten Punkte der Tagesordnung: Tarifrevision und unsre Stellung dazu, teilte der Vorsitzende zunächst mit, daß die heutige Versammlung vor der Verbandsversammlung einberufen sei, damit wir Drucker unsere speziellen Forderungen letzterer Versammlung endgültig unterbreiten könnten. Redner teilte die tariflichen Fragen in zwei Teile. Den ersten Teil, die allgemeinen Fragen über Aufbesserung der Grundpositionen und der Lokalzuschläge betreffend, verwies Redner zur Beschlußfassung in die Verbandsversammlungen. Bezüglich der speziellen Fragen der Maschinenmeister forderte Redner das Eintreten für Abschaffung der Ausnahmebestimmungen, Gleichstellung der Lehrlingskassa mit den Sepern und Nichtzulassung ungelerner Arbeiter als Maschinenmeister. Eine Klassifizierung des Minimums, wie es Braunschweig laut Zirkular wünsche, müsse man im Interesse der Allgemeinheit ablehnen, ferner meinte der Vorsitzende, daß unmittelbar vor den Tarifverhandlungen ein Maschinenmeisterkongreß stattfinden müsse, welcher zur Ueberstunden- sowie Verantwortungsfrage und den agitatordischen Fragen Stellung nehmen soll. Kollege Krey stellte den Antrag, welcher auch einstimmig angenommen wurde: „Bei Notationsmaschinen wird die Lehrlingskassa eine schärfere als für die anderen Maschinen.“ Nach kurzer Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute am 26. Oktober 1900 im Restaurant Johannissthal tagende Maschinenmeisterversammlung steht in Frage der Vertagung der Arbeitszeit auf dem Boden der Mainzer Generalversammlung, tritt für eine Erhöhung der Grundpositionen event. der Lokalzuschläge ein und beauftragt ihre Mitglieder, in der entsprechenden Verbandsversammlung vorschläge zu erheben, um für diese Forderung kräftig einzutreten, und fordert die Aufhebung der Maschinenmeisterklausel sowie Abänderung der Lehrlingskassa analog den Sepern. Im fernern erinnert die Versammlung an den vorjährigen Beschluß bezüglich Abhaltung eines Kongresses vor den Tarifverhandlungen, welcher sich nicht allem mit tariflichen Fragen, sondern auch mit der Ueberstunden- und Verantwortungsfrage zu beschäftigen hat. Bezüglich einer Klassifizierung des Minimums, wie es Braunschweig wünscht, sind die Versammelten entgegengelegter Meinung.“

Magdeburg. Zu der am 8. November anberaumten Wahl des Gehilfenausschusses zur Zwangsinnung für den Stadtkreis Magdeburg hatte der Verband seine wahlberechtigten Mitglieder in noch nicht dagewesener Anzahl aufgebracht, es fehlten nur ganz wenige, außerdem waren etwa 70 Nichtmitglieder anwesend. Unfre Liste ging einstimmig durch! Die umlaufenden Gerüchte von einer Gegenliste der Fabrischen Gehilfen bewahrheiteten sich also nicht.

Huldschau.

Preffe. Der Dresdener Volkszorn und nagelte das Gebären eines Fabrikanten fest, der Arbeiter unter Versprechungen engagierte, die nicht erfüllt wurden, mag sich aber dabei in einigen Ziffern geirrt haben, was zur Beurteilung des Red. Riem zu 14 Tagen Gefängnis führte. — Der Arme Teufel hat den Stadtrat zu Zittau beleidigt, weil er diesem nachgelte, er beeinflusse die Zittauer Nachrichten: 100 Mk. Geldstrafe. Durch einen Abwechsell der desselben Blattes gegen die Leipziger Neuesten Nachrichten sieht die Redaktion dieser Zeitung beleidigt: 75 Mk. — In Posen nahm sich die Staatsanwaltschaft der angeblich beleidigten Ehre eines Kommerzienrates, Besitzer einer Eisenhandlung, in ganz besonderer Weise an. Die Beleidigung soll im Handlungsgehilfenliste enthalten gewesen sein. Es wurde nicht nur eine Hausdurchsuchung nach dem Manuskripte vorgenommen, sondern auch eine ganze Reihe von Personen angeklagt: Der Redakteur, der Verleger, der mutmaßliche Verfasser, der Versammlungsreferent, welcher das Material zu dem Artikel geliefert, und der Inhaber einer Eisenhandlung, welcher die Notizen des betreffenden Blattes mehreren Personen gezeigt haben soll. Das Resultat dieses im „öffentlichen Interesse“ erhobenen Prozesses steht noch aus. — Am 28. Oktober starb in Berlin der verantwortliche Redakteur der Berliner Zeitung Georg Busch im 36. Lebensjahre.

In Esenbach a. M. bewilligten die Stadtverordneten behufs Begründung einer öffentlichen Lesehalle,

Und Verkäufe von Druckereien vermittelt ge-
diegener Fachmann bei billigster Provisionsberechnung.
Man wende sich an **Fr. Venzendorfer**, Arbeitigen-
Farmstadt. [174]

Für Schriftgießereien!

Es wird eine gebrauchte, jedoch noch vollkommen gut
erhaltene Fundmaschine bebauter Antiqua gesucht. Näheres
zu erfahren unter Nr. 333 durch die Geschäftsst. d. Bl.

Schriftsteller sucht zum Drude größerer Werke leistungsfähige Druckerei.

Offerten unter L. M. 392 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Großen Nebenverdienst

gewähre ich Jedem, der mir Abnehmer zusichert oder
nachweist in **Walchinen, Schriften, Farben, Wasch-
laugen und sonstigen Bedarfsartikeln**. Auch werden
alle Maschinen mit in Zahlung genommen.

Off. u. Nr. 351 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger Schriftfeger, welcher seine Militärdienstzeit
vollendet hat, wünscht sich als

Teilhaber

an einem Geschäft zu beteiligen. Werte Offerten unter
L. L. 364 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Setzer oder Maschinenmeister

tann mit 3000 M. als Teilhaber in g. Buchdruckerei
eintreten. Näheres bei **Gaworel** in Brieslau, Breslau,
Zollstraße. [379]

Zum baldigen Antritte gesucht

ein mit der Linotype durchaus vertrauter und im
Maschinenfuge geübter

Setzer

sowie ein erfahrener

Stereotypen u. Galvanoplastiker.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen unter Nr. 372 befördert die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Tüchtiger Schweizerdegen

am Rasen wie an der Maschine flotter Arbeiter
(tüchtiger Inkeratenfeger) per sofort oder später
gesucht. Zeugnisabschriften, Altersangabe und event.
Photographie sowie Ansprüche einzusenden an die

Ibbenbürener Vereinsdruckerei

Ibbenbüren i. Westfalen. [371]

Nachdem der acceptierte **Gehilfe** bis 7. November
nicht hier eingetroffen ist und jede weitere Nachrich-
te sich nochmals per **sofort** einen tüchtigen soliden

Schweizerdegen

welcher im Accidenzfrage u. -drucke erfahren, auf der
Johannisb. Cylindertrittpresse u. an der Bostonpresse
hübsches leisten kann, militärfrei u. ev. Religion ist, an-
genehme Umgangsformen besitzt. Kond. dauernd. Wochenf.
vorl. 11 fl. (= 22 Kr.). Mietgeld 20 fl. (= 40 Kr.) Off.
erb. **G. H. Reizenberger**, Mediasch (Siebenbürg.) [367]

Tüchtiger

Rotationsmaschinenmeister

welcher auch an der **variablen Frankenthaler** arbeiten
kann und mit der Stereotypie vertraut ist, sofort ge-
sucht. Offerten mit Angabe des Alters und der Ge-
haltsansprüche erbittet die [389]

Mannheimer Vereinsdruckerei.

Erster Maschinenmeister

tüchtig in jeder Druckpartie, elektr. mit Gasmotor, ein-
und Doppelmash., Holzapparat usw., energischer, selbst.
Mann, findet gute Stellung in kleiner Stadt Süd-
deutschlands. Anfangsgehalt 30 M. **Nur erste Kräfte**,
welche auf **dauernde Kondition Wert legen**, wollen
Offerten unter Angabe jeh. Kondition und des Alters
einreichen unter **F. M. A. 382** an **Hudolf Woffe**,
Frankfurt a. M. [380]

In meiner Schriftgießerei finden

ein tüchtiger Zurichter für Meßinstrumente erfahrener Graveur,

der sowohl in Schrift-
zeug wie auch in Stahl
tüchtiges leistet, dauernde Stellung. Offerten erbittet
H. Gronaus Schriftgießerei, Schöneberg-Berlin.

Berleger: G. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Neuhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.

Trebbin.

Sonnabend den 17. November feiert der Ortsverein sein

Zweites Stiftungsfest

in **Hudolphs Gesellschaftshaus**.

Kollegen der umliegenden Druckorte ladet hierzu ein

Der Vorstand. [382]

Buchdrucker

tüchtige, zuverlässige Kraft, Stereotypen, der eine
Buchdruckerei mit gutem Erfolge geleitet, geübter
Berichterfasser und sicherer Korrekter, sucht ähn-
liche Stellung. Werte Offerten unter M. S. 391
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jüngerer Setzer

im Zeitungs-, Annoncen- und Accidenzfrage durchaus
tüchtig, wünscht sich zu verändern. Werte Offerten an
die Geschäftsstelle d. Bl. unter L. L. 378.

Junger Zeitungsetzer

sucht tarifmäßige Stellung. Eintritt 14 Tage nach
Engagement. Werte Offerten unter „Schriftsetzer“ po-
stlagernd Langenlizza erbeten. [377]

Maschinenmeister

22 Jahre alt, militärfrei, durchaus tüchtig im Illustr.,
Platen- und Farbendrucke, wünscht sich wieder nach einer
großen Druckerei zu verändern. Werte Offerten erbeten
unter **W. H. 370** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger Rundstereotypen

auch in der Flachstereotypie nicht unerf.,
sucht anderweite Stellung. Sachsen bevor-
zugt. Werte Offerten unter Nr. 373 an
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



Bayreuth. Freitag den 16. d. M., abends
7/9 Uhr, in der Restauration
Göl (im Kreuz): Monatsversammlung. [376]

Freie Vereinigung

der Stereotypen u. Galvanoplastiker Berlins u. Umg.

Sonntag den 18. November, abends 7 Uhr, in den
Arminshallen, Kommandantenstraße 20:

Vereinsversammlung.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
[381] **Der Vorstand.**

Typographia

Gesangverein Berliner Buchdrucker
und Schriftgießer.

In dieser und in der nächsten Woche finden die
Übungsstunden

Freitags statt.

Mittwoch den 21. November (Bußtag):

Herrenpartie nach Hefsenwinkel.

Abfahrt morgens 9 Uhr Schlesischer Bahnhof, Frei-
stadt **Friedrichshagen** (Gesellschaftshaus). Abmarsch
von dort 11 Uhr. Mittag im Hefsenwinkel. Um zahl-
reiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.** [383]

Dresden. Verein der Stereotypen und Galvanoplastiker.

Sonntag den 18. November, nachmittags 4 Uhr:
Generalversammlung [388]

im Restaurant **Valten**, am **Freibergerplatz**. Vollzähliges
und pünktliches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Erfurt. Sonnabend den 17. November:
Generalversammlung. Tagesord-
nung u. a.: Vorstandswahlen. Zahlreiches Erscheinen
erwartet **Der Vorstand.** [390]

Flensburg. Sonnabend den 17. Novbr.:
Generalversammlung. Tages-
ordnung: 1. Abrechnungen; 2. Die bevorstehende Tarif-
bewegung; 3. Verschiedenes. [368]

Gera. Sonnabend den 17. November **Monats-
versammlung.** **Der Vorstand.** [384]

Norddeutscher Maschinensetzerverein.

Vereinslokal: **Hamburg, Amsinckstr. 5, 1.**

Sonntag den 18. November, nachmittags 2 Uhr:
Versammlung im Vereinslokale. Tagesordnung:
1. Aufnahmen; 2. Vereinskommunikationen; 3. **Tarifliches**;
4. Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen ersucht **Der Vorstand.** [385]

Königsberg i. Pr.

Sonntag den 18. November, mittags 12 Uhr, in der
Jubiläumshalle:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Wahl
des Vorstandes und der Revisoren; 3. Remuneration;
4. Bericht und Wahl des Delegierten zur Gewerkschafts-
kommission; 5. Offene Fragen. **Der Vorstand.** [375]

Leipziger Maschinensetzer-Klub.

Vereinslokal: **Stadt Hannover, Seeburgstrasse.**

Sonntag den 18. November, vormittags 1/10 Uhr:
Versammlung. [386]

Besprechung der §§ 1 bis 3 des Sebmashinentarifes.

Plauen i. V. Sonnabend den 16. Nov.,
abends 7/9 Uhr: **Ver-
sammlung** im Restaurant zum **Eislerthale.** [387]

Bezirksverein Wiesbaden.

Unsre dritte diesjährige Bezirksversammlung findet
Sonntag den 18. November, vormittags 1/11 Uhr, in
der Restauration **Dilmann** (früher Langsied) in **Wies-
baden a. Vahn** statt. Tagesordnung geht den Mitgliedern
zu. Im Anschlusse daran findet im selben Lokale eine

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung

statt, zu welcher alle Buchdruckergehilfen von **Limburg**
und den umliegenden Druckorten freundlichst eingeladen
werden.

Tagesordnung: Welche Gefahren bringt uns die
immer größere Einführung der Sebmachine und wie
paralisieren wir dieselben? Refer.: **Gaurovorsteher Benz-
Ludwigshafen.** **Der Bezirksvorstand.** [369]

**Erlaube den Willi Wilke und den Ma-
schinensetzer Fritz Rehler** schleunigst ihren Verpflich-
tungen nachzukommen.

Ernst Schlömer, Düsseldorf, Breitestr. 15.

Vereinslokal Ortsverein Düsseldorf.

Einige Angaben der genauen Adresse des
momentanen Aufenthaltes sehr erwünscht. [341]

Am 1. November verschied nach schwerem
Leiden an der Berufskrankheit unser treues
Mitglied

Anton Anders

im 23. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Der Ortsverein Posen. [374]

Insertions-Bedingungen: Dreieckige Zeile
25 Pf., Stellen-An-
gebote, Gesuche und Vereinsanzeigen bei direkter Zusendung die
Zeile 10 Pf. — Belegnummer 6 Pf. — Die sämtlichen Bezüge
müssen bei der Aufgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten
ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizufügen.

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäfts-
stelle des **Korr. (Conrad Gähler), Leipzig,
Salomonstraße 8** zu senden. Offerten-
briefe ohne Freimarke können nicht befördert werden